

sich künftig der meinigen zu bedienen.“ — Nach diesem neuen Beweise der Schuld und Dankbarkeit entfernte sich die Prinzessin, und die schnellen Kasse hatten sie bald den nachschauenden Blicken entzogen. — Amalie war ganz glücklich; Franziska aber kam mehr und mehr zu der Ueberzeugung, daß innere Vorzüge weit größern Werth haben, als äußerer Glanz, und daß Nachlässigkeit und Unachtsamkeit nur bittere Früchte bringen können. —

12.

Das Ballkleid.

Ehrbarkeit im schlichten Bürgerkleide
Strebt mehr, als wenn in Schmuck und Seide
Hoffahrt glänzt und leere Eitelkeit.
Ach! die Sucht nach modischen Gewändern,
Und das Spiel mit Hüterstaar und Bändern,
Hat so Mancher nur zu spät bereut.
Fr. v. Steinen.

Frau von Steineck, die Wittve eines Justizrathes, bewohnte ein freundliches Haus in einer Vorstadt der Residenz. Sie war nicht reich, hatte aber doch soviel, daß sie von dem Ertrag ihres Vermögens bei Sparsamkeit und Ordnung ohne Sorgen leben konnte. Zwei Töchter, Pauline und Johanna, nahmen ihre mütterliche Zärtlichkeit in Anspruch, und wurden von ihr mit der größten Sorgfalt erzogen. Die erstere war von schlankem, edlen Wuchs, und die regelmäßigen Züge ihres Gesichts machten sie mehr schön, als angenehm; ein stolzer Blick und ein ernster, fast möchte man sagen, strenger Zug um den Mund verrieth einen herrschsüchtigen Geist und einen unbiegsamen Charakter. Die andre dagegen, welche nicht ganz um zwei Jahre jünger war, erhöhte die Anmuth ihres Ge-